

Mit dem gegenseitigen Besaugen zeigen uns Kälber, dass sie unzufrieden sind.

Bilder: Pirmin Zürcher



Besaugen als deutliches Kälbersignal

PIRMIN ZÜRCHER, Landw. Zentrum SG

Das gegenseitige Besaugen von Aufzuchtältern ist ein lästiges Problem und verursacht hohe wirtschaftliche Schäden. Es kann zu Nabelentzündungen führen oder die Entwicklung des Euters (Zwei- bzw. Dreistrich) negativ beeinflussen. Das Besaugen ist ein deutliches Kälbersignal, welches durch Drehen an den richtigen Stellschrauben beseitigt werden kann.

Kälber senden uns ständig Signale über ihr Wohlbefinden. Der Landwirt muss in der Lage sein, diese Signale zu erkennen und richtig zu deuten. Eines der deutlichsten Signale ist das gegenseitige Besaugen. Früher als lästige Untugend «Mode» abgetan, weiss man heute, dass es sich dabei um eine multifaktoriell bedingte Verhaltensstörung handelt. Mehrere Faktoren bestimmen also, ob das Phänomen auf einem Betrieb vorkommt oder nicht.

Doch was möchten uns Kälber sagen, wenn sie sich gegenseitig besaugen? Warum beginnt ein Kalb plötzlich zu saugen, beispielsweise nach dem Umzug auf den Aufzuchtbetrieb, obwohl es das vorher nie tat? Drei Hauptursachen können für das Besaugen ins Feld geführt werden: Hunger, Langeweile und Stress. Wenn wir diese Mängel beseitigen, entziehen wir den Kälbern jegliche Motivation, sich gegenseitig zu besaugen.

Hunger bzw. unbefriedigtes Saugbedürfnis

Wie hat die Natur vorgesehen, ein Kalb zu ernähren? Ein Kalb ist ein Säugetier, welches je nach Alter bis zu

zwölfmal täglich am Euter der Mutter Milch trinkt. Pro Mahlzeit ist das Kalb rund 10 Minuten mit Saugen beschäftigt und nimmt dabei ca. 1 bis 1.5 Liter Milch auf. Für ein 2 Wochen altes Kalb ergibt das eine tägliche Milchmenge von mind. 10 Liter und eine Säugedauer von über 100 Minuten pro Tag. Bei vielen Kälbern ist das Saugbedürfnis noch immer «abgespeichert».

Heutige Tränkepläne haben sich jedoch zum Teil sehr weit von diesen Tränkevorgaben der Natur entfernt. Besonders die restriktive Tränke (zweimal pro Tag max. je 3 Liter Milch) birgt grosses Potenzial, dass Kälber aus Hunger beginnen, sich zu besaugen. Das Problem verschärft sich, wenn die Milch durch einen Nuggi mit wenig Saugwiderstand vertränkt wird. In solchen Fällen kann das Besaugen unterbunden werden, wenn mehr Milch durch einen Nuggi mit mehr Saugwiderstand verabreicht wird. Als besonders wirksam hat sich dabei die Ad-libitum-Tränke erwiesen. Steht ständig ein Eimer Milch zur Verfügung, ist es für ein Kalb deutlich interessanter, den Saugtrieb am Nuggi auszuleben als zwischen den Beinen der Kollegin.

Ein Kübel mit einem streng melkenden Nuggi (Schlitz statt runde Öffnung) und einem Rückschlagventil verhindert, dass Kälber zu schnell zu viel Milch aufnehmen, was die Verdauung überfordern kann. Wichtig bei diesem Tränkeverfahren ist ein schrittweises Abtränken, um das Kalb schonend von der intensiven Milchphase auf die zunehmende Festfuturaufnahme zu gewöhnen. Das Fixieren der Tiere für einige Minuten unmittelbar nach dem Tränken hat sich bewährt. Dadurch wird der Saugtrieb eher unterbunden.

Auch das Tränken mithilfe eines Tränkeautomaten bietet dem Kalb die Möglichkeit, mehrmals täglich kleinere Milchportionen aufzunehmen. Als Knackpunkt hat sich dabei erwiesen, dass man ein Kalb davor schützen kann, dass es während dem Trinken am Automaten von hinten von einem hungrigen Kalb besaugt wird. Entspannung bringt ein Gittertor, das sich nach Betreten des Kalbes schliesst. Auch das Anbringen von ausgedienten Nuggis anderswo im Kälberbereich ist empfehlenswert. Daran können Kälber ihren Saugtrieb ausleben.

Langeweile

Kälber sind sehr neugierige Tiere. Sie sind jung und möchten alles erkunden. Und sie haben täglich viel Zeit zur Verfügung, um ihre Umwelt zu erkunden. Im Gegensatz zu ihren erwachsenen Artgenossinnen müssen Aufzuchtältern noch deutlich weniger Zeit Wiederkäuen im Liegen verbringen. Die Zeit für die Futtermittelaufnahme ist ebenfalls deutlich kürzer.

Also: Was tun mit der vorrätigen Zeit? Der Kälberstall wird oft mit einem Kindergarten verglichen und Kindergärtner/innen wissen, Hunger und Langeweile dürfen hier nicht aufkommen. Vielen Kälbern fehlt

es an Beschäftigungsmöglichkeiten. Die Umgebung kennt das Kalb irgendwann einmal. Mit der Zeit ist das nicht mehr spannend. Das kann ein Grund sein, warum ein Kalb beginnt, ein anderes zu besaugen. Indem man den Kälbern eine interessante Beschäftigung bietet, werden sie abgelenkt.

Im Schweinemaststall ist es normal, dass irgendwie eine Beschäftigungsmöglichkeit angeboten wird, um das Schwanzbeissen zu verhindern. Der Kreativität der Betriebsleiter sind dabei keine Grenzen gesetzt. Geeignete Lösungen sind beispielsweise Gummibälle, die von der Decke hängen. Kälber finden Gymnastikbälle äusserst interessant und können sich stundenlang damit verweilen. Allerdings muss man damit rechnen, dass die Lebensdauer der Bälle nicht allzu lange ist. Viele Betriebe haben gute Erfahrungen gemacht, wenn sie nach einer Woche wieder etwas Neues anbieten. Denn der immer gleiche Ball ist irgendwann auch langweilig. Auch ein mit Heu gefülltes Netz leistet gute Dienste.

Stress

Das Saugen senkt beim Kalb die Herzfrequenz ab und setzt Glückshormone frei. Es ist vergleichbar, wie wenn wir Schokolade essen. Dass das Kalb nach dem Saugen glücklicher und zufriedener ist, spürt es selbst auch. Deshalb saugt das Kalb, wenn es sich gestresst fühlt. Untersuchungen belegen, dass die Stresshormonkonzentration im Blut von frisch gesäugten Kälbern deutlich tiefer ist. Je höher das Stressniveau eines Kalbes ist, desto grösser ist das Saugbedürfnis des Kalbes.

Als Stressfaktoren können viele Umstände infrage kommen. Sie sind in der Fütterung, Haltung oder im Management zu suchen. Insbesondere häufige Umstellungen oder Tierwechsel stressen das Kalb. Es hat sich



Ein Nuggi mit Schlitzöffnung und ein Rückschlagventil sorgen dafür, dass das Kalb lange mit der Milchaufnahme beschäftigt ist und der Saugtrieb befriedigt wird.



Kälber und Jungrinder mit einem Saugring zeigen oft Wachstumsrückstände.

bewährt, Kälber in den immer gleich zusammengesetzten Kleingruppen von 2–5 Tieren zu halten. Idealerweise bleiben die Tiere für die gesamte Aufzuchtzeit zusammen. Die Ausnahme dieser Regel besteht dann, wenn es trotz allen Versuchen immer noch zum gegenseitigen Besaugen kommt. Dann ist das Kalb, welches es duldet, besaugt zu werden, vom Kalb, das saugt, zu trennen. Kälber reagieren empfindlich auf Stressfaktoren und es gilt, sie davor zu bewahren. Weitere Stressfaktoren können beispielsweise eine hohe Besatzdichte, schlechte Luft, Lärm, Fliegen oder Hitze sein. So erklärt es sich, warum Aufzuchttrinder plötzlich auf der Sommerweide beginnen, sich gegenseitig zu besaugen. Es hilft ihnen, mit dem Ungeziefer oder Hitzestress umzugehen. Auch das Phänomen, dass ein Kalb auf dem Aufzuchtbetrieb plötzlich beginnt zu saugen, obwohl es auf dem Zuchtbetrieb nie saugte, lässt sich auf die Stressbewältigung zurückführen.

Fazit

Die wohl häufigste und kurzfristig einfachste Massnahme ist das Anbringen eines Saugringes «Stecker». Leider ist immer wieder zu beobachten, dass genau diejenigen Kälber, die einen Saugschutz anhaben, die am schlechtest entwickelten Kälber sind. Die Einschränkung beim Futter- und Wasserverzehr äussert sich durch schlechtere Tageszunahmen. Ausserdem finden Kälber oft trotz Saugring irgendwann eine Methode, wie sie dennoch Saugen können. Um das Problem des gegenseitigen Besaugens nachhaltig in den Griff zu bekommen, gilt es vielmehr, die Saugmotivation eines Kalbes zu kennen und, falls notwendig, gezielt Gegenmassnahmen einzuleiten.

→ pirmin.zuercher@lzsg.ch

LANDOR Desical
Das Original

- ✓ Höchste Keimreduktion durch alkalische Wirkung
- ✓ Langanhaltende Wirkung durch starke Puffer
- ✓ Sehr hautpflegend dank Tonkomponenten
- ✓ Hautverträglichkeit unabhängig bestätigt
- ✓ Besseres Stallklima, deutlich weniger Fliegen

Gebindegrössen
LANDOR Desical BigBag à 1000kg
Hasolit B Pulver 30kg-Sack

Stark gegen Keime,
sanft zur Haut

LANDOR
Die gute Wahl
der Schweizer Bauern
www.landor.ch

Die optimale Klee-grasmischung für Ihren Standort

OHS Otto Hauenstein Samen AG
Bahnhofstrasse 92
CH-8197 Rafz
Tel. +41 44 879 17 18
Fax +41 44 879 17 30
www.hauenstein.ch

unter Profis

Rafz | Oftringen | Landquart | Orbe | S. Antonino



Picobello®
Stoppt Disteln, Blacken, Brennesseln und Sträucher

Schnell und dauerhaft
Systemisch
Gräserverträglich

Nachhaltige Unkrautbekämpfung in Wiesen und Weiden

Weitere Produkte auf:
www.omya-agro.ch
062 789 23 36

Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikette und Produktinformationen lesen. Warnhinweise und -symbole in der Gebrauchsanleitung beachten.



Vorlagen, Kataloge & Flyer

«Wegen einem Katalog lass ich mir keine grauen Haare wachsen.»

- ✓ Sie profitieren von aktuellen Tierdaten.
- ✓ Sie brillieren mit einem professionellen Auftritt.
- ✓ Sie sparen Zeit dank unserer Werbeunterstützung.

Braunvieh Schweiz
Chamerstrasse 56
CH-6300 Zug
Tel. 041 729 33 11
www.braunvieh.ch



FÜR IHRE INSERATE!

Anzeigenberatung und -verkauf
Simon Langenegger
Ey 48 | 3550 Langnau i. E.
+41 (0)79 568 49 58
lasim-inserate@gmx.ch

CHbraunvieh
swissherdbookbulletin

